

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung	15

A. DAS KLOSTER AUF DEM MAINZER JAKOBSBERG VON DEN ANFÄNGEN BIS NACH DEM DREIßIGJÄHRIGEN KRIEG 17

I. Das mittelalterliche Benediktinerkloster	17
1. Der Jakobsberg als Erinnerungsort der Mainzer Geschichte	17
a) Das Kloster auf historischem Boden	17
b) Benediktinisches Terrain – St. Jakob im Schatten St. Albans	18
2. Die Anfänge des Jakobsklosters: Mittelalterliche Reformabtei und Stationskirche der Mainzer Stadtliturgie	19
3. Der Abschwung: Das Ende der ersten Blütephase	23
4. Der mittelalterliche Besitz des Jakobsklosters	24
II. Die Abtei bis zum Spätmittelalter	26
1. Prämonstratensisches Intermezzo und benediktinischer Neubeginn ...	26
2. Allmählicher Niedergang der mittelalterlichen Abtei	27
III. Neue Weichenstellungen: St. Jakobs Übergang in die Neuzeit	29
1. Eine neue Epoche kündigt sich an – St. Jakob als Mitglied der Bursfelder Union	29
2. Der Jakobsberg in den Bedrängnissen des Dreißigjährigen Krieges	34

B. BAROCKER WIEDERAUFSTIEG UND NEUAUSRICHTUNG: DIE ERSTEN JAHRZEHNTE NACH DEM DREIßIGJÄHRIGEN KRIEG 37

I. Das Umfeld: Das barocke Mainz um 1700	37
1. Der Wiederaufstieg der Stadt unter Kurfürst-Erbischof Johann Philipp von Schönborn (1647–1673) nach Ende des Dreißigjährigen Krieges ...	37

a) Politische Entwicklung	37
b) Kirchliche Entwicklung	42
c) Kunst und Kultur/Bauwesen	45
2. Mainz im Übergang zum Hochbarock (1673–1695)	46
a) Politik in schwerer Zeit	46
b) Kirchliches und kulturelles Leben	48
3. Mainz auf dem Höhepunkt des Barockzeitalters: Pontifikat und Regierung des Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn (1695–1729) ...	49
a) Politik	49
b) Kirchliches Leben	51
c) Kunst und Kultur	52
II. Konsolidierung und Neuorientierung St. Jakobs	53
1. Die Situation des Jakobsberger Konventes am Ende des Dreißigjährigen Krieges	53
a) Das Erbe des Abtes Markus Ludwig (1636–1652)	53
b) Die personelle Lage der Klostersgemeinschaft 1652	54
c) Die Abtswahl	57
2. Das Abbatat Jodokus Lebers (1652–1676)	63
a) Herkunft und Werdegang des neuen Prälaten	63
b) Wirtschaftliche Sanierung der Abtei und Bau der Zitadelle	64
c) Sicherung der Rechtsverhältnisse	70
• Planig	70
• Geinsheim	72
• Dörnigheim	73
d) Die äußere Entwicklung des Jakobsberger Konvents	76
• Erste Ämterbesetzungen	76
• Freud und Leid: Neueintritte und Problemfälle im Konvent	78
• Personalveränderungen nach 1660	79
• Frühe Tode, Entlassungen und Austritte	82
• Laienbrüder und Gesamtentwicklung	84
e) St. Jakob als Mitglied der Bursfelder Kongregation im Abbatat Lebers	87
• Die Entwicklung der Mitgliedschaft der Abtei im Bursfelder Verband von den Anfängen bis 1652	87
• Die Ausrichtung der Bursfelder Kongregation in Wandel und Bestand als Rahmen für das Jakobsberger Klosterleben	89
• Abt Jodokus Leber auf den Generalkapiteln und in Diensten der Kongregation	92
f) Exkurs: Überkommene Vorgaben und Schwerpunkte des klösterlichen Lebens in der Bursfelder Union	110

g) Die Ausrichtung des monastischen Lebens in St. Jakob in Lebers	
Amtszeit	115
• Gebetsverbrüderung	115
• Geistlich-liturgisches Leben	116
• Der monastische Tag in der Abtei Jakobsberg nach dem	
Instructionale von 1670	118
• Die Ausgestaltung der Liturgie im Jakobs kloster nach 1670	121
• Neue Akzente: Die Übernahme erster pastoraler Aufgaben durch	
die Jakobsberger Benediktiner	124
h) Bilanz eines Abbatiates? – Die Visitation St. Jakobs von 1675	129
• Zur Vorgeschichte: Die grundsätzliche Problematik von	
Ordensvisitationen im Erzbistum Mainz	129
• Die Visitatoren von 1675	132
• Der Befund der durchgeführten Visitation	133
• Stellenwert und Bedeutung der Visitation	138
i) Resümee und Ende des Abbatiates	141
 III. Die neue Außenorientierung des Klosters unter Abt Martin Nickenich	
(1676–1698)	142
1. Aufstieg vom Prior zum Prälaten: Beginn einer neuen Ära	142
a) Abtswahl und Bestätigung	142
b) Die Ausgangslage der Abtei zu Beginn des Abbatiates Nickenich ...	147
2. Die Entwicklung des Konventes	149
a) Die Besetzung der bedeutenden Klosterämter	149
b) Neuer Schwung – Anstieg der Mönchszahlen	152
c) Sterbefälle, Austritte und Entlassungen	155
d) Weitere Eintritte und Gesamtentwicklung der Mönchsgemeinschaft	156
3. Abt Martin als Oberer St. Jakobs auf den Bursfelder Jahreskapiteln und	
im Dienste der Kongregation	160
a) Balanceakt – Loyalität gegenüber Erzbischof und Kongregation –	
das Bursfelder Generalkapitel in Werden 1676	160
b) Das Generalkapitel von Corvey (1678) – Abt Nickenichs Estand	
auf Kongregationsebene	163
c) Das Äbtekapitel von Laach (1680) – Abt Martin als Stimme und	
Ohr der Mainzer Unionsklöster	166
d) Das Generalkapitel von Gladbach (1683) – Nickenich erstmals in	
Verantwortung: Kapitelsredner und Kommissionsmitglied	171
e) Unter neuer Präsidentschaft: steigende Verantwortung für den	
Jakobsberger Abt – Das Generalkapitel von Werden (1685)	176
f) Das Generalkapitel von Trier (1687) – Abt Nickenich erstmals	
im Präsidium	181

g) Anderswo als geplant: Das Generalkapitel von 1690	186
h) Das Generalkapitel von Abdinghof (1692) – St. Jakob erneut im Präsidium vertreten	190
i) Das aufgeschobene Generalkapitel (1696) – Köln statt Mainz	194
j) Doch noch einmal auf kurmainzischem Boden: Das Bursfelder Generalkapitel in Seligenstadt 1698	198
4. Die Jakobsberger Benediktiner im Dienst von Seelsorge und Rekatholisierung	204
a) Mönche St. Jakobs in der Pfarrseelsorge bis 1685	204
b) Das Jakobsberger Engagement in zum Erzbistum Mainz gehörigen Orten in- und außerhalb des Mainzer Kurstaates ab 1685	206
• Politische Vorgeschichte	206
• Der pastorale Testfall Planig und die dauerhafte Übernahme der Seelsorge ab 1685	209
• Die Übernahme der Pfarrei Schornsheim (1686)	213
• Rechtsrheinisch: Geinsheim und Astheim	214
• Restauration und Seelsorge: Kloster Sponheim und Umgebung (ab 1687)	215
5. Bildung und Repräsentation – Innovationen, Stationen und Weichenstellungen des Abtes Martin	222
a) Die Anstrengungen des Abtes im Bereich der akademischen Bildung und Lehre	222
• Abt Martin – der rechte Mann am rechten Platz	222
• Bildung zweigleisig: Hausstudium und universitäre Abschlüsse ..	223
b) Kunst, Musik und Repräsentation	228
c) Wirtschaftliche und lehensrechtliche Entwicklung	233
• Finanzielle und (bau-)wirtschaftliche Entscheidungen	233
• Lehensrechtliche Entwicklung in den Jakobsberger Herrschaften .	236
6. Die Abtei während der Besetzung und Belagerung von Mainz im Pfälzischen Erbfolgekrieg	239
a) Die Besetzung und Belagerung der kurfürstlichen Residenzstadt 1688/89	239
b) Die Situation des Jakobsberger Konventes während der Besetzung und Befreiung der Stadt	241

C. DIE JAKOBSBERGER BENEDIKTINER IM MAINZER HOCHBAROCK

245

I. Die aufstrebende Abtei im ersten Drittel des 18. Jahrhunderts und die Gestalt des Abtes Pancratius Wagner (1698–1727)	245
1. Erbe und Auftrag – St. Jakob vor der Neuwahl	245
2. Die Abtswahl	246
3. Bisheriger Werdegang des Abtes	250
4. Neubeginn oder Kontinuität? – Erste Besetzung der Klosterämter und Inventur der Abtei	252
5. Höhenflug – Personelle Entwicklung der Klostergemeinschaft	255
6. Weitere innerklösterliche Entwicklung und Formung der Abtei	264
a) Die Offizialen des Klosters	264
b) Weitere Klosterämter jenseits von Leitung und Ökonomie	271
c) Problemfälle, Entlassungen und außergewöhnliche Sterbefälle	273
d) Gesamtentwicklung	276
7. Repräsentation – Bildung – Monastische Selbstbehauptung	277
a) Klösterliche Repräsentation und geistliche Ausstrahlung	277
b) Bildung und Wissenschaft	283
c) Monastische Selbstbehauptung	287
• Verteidigung der klösterlichen Ortsherrschaft in Dörnigheim, Geinsheim und Planig	287
• Auseinandersetzungen um die Visitationsrechte in St. Jakob	291
8. Die Entwicklung der Jakobsberger Exposituren	297
a) Die Klosterherrschaft Planig	297
b) Die Klosterherrschaft Geinsheim und die Pfarrei Astheim	301
c) Kloster Sponheim und Umgebung	302
d) Schornsheim mit Udenheim	307
e) Die Übernahme neuer Seelsorgestellen durch die Benediktiner	311
• Spiesheim mit Armsheim	311
• Militärpfarrei St. Jakob (Zitadelle)	313
• Udenheim	316
• Kloster Eibingen	319
• Bechtolsheim	322
f) Resümee	324
9. Monastische Formung, Austausch und Einsatz: Die Abtei St. Jakob im Bursfelder Klosterverband	325
a) Das Provinzialkapitel der Bursfelder Provinz Mainz-Trier von 1699 ..	325
b) Die erste Visitationsreise des Abtes Pancratius nach Mettlach (1699) ..	328
c) Wagners erste Teilnahme am Generalkapitel – Saint Trond (1700) ..	330

d) Weder Jahr noch Tag noch Ort – Das Jahreskapitel von Werden (1704)	333
e) Im Haus des Fürsten – das Generalkapitel von Corvey (1706)	336
f) Pancratius Wagner als Visitor im Erfurter Peterskloster (1709) ...	341
g) Neue Verantwortung: Pancratius Wagner erstmals Mitpräsident der Bursfelder Kongregation – Liesborn 1709	344
h) Wiedersehen nach Kriegsende: Das Jahreskapitel von 1714 in Köln .	350
i) Das Jahreskapitel 1716 in Brauweiler	355
j) Generalkapitel in Trier (1719)	360
k) Erneute Leitungsverantwortung: Der Jakobsberger Prälat auf dem Äbtekapitel von Werden (1721)	364
l) Die Bursfelder Generalkapitel von 1722 und 1724	368
• Schnelles Wiedersehen im Frühjahr 1722 (Deutz)	368
• Abermals in Köln: Das Jahreskapitel von 1724	373
10. Ende eines langen Abbatiates	377
II. Wagners Nachfolger – Kontinuität und Stabilität: Die Äbte Vitus Seidel (1727–1730) und Amandus Schell (1730–1734)	
1. Abtswahl und Werdegang Vitus Seidels	378
a) Die Wahl	378
b) Der Werdegang	381
2. Die Abtei unter Leitung von Abt Vitus	383
a) Konfirmation und Benediktion	383
b) Ämterbesetzungen	385
• Innerhalb des Klosters	385
• Auf den klösterlichen Außenposten	386
c) Entwicklung von Noviziat, Hausstudium und Gesamtkonvent	387
d) Besondere Ereignisse des Abbatiates	391
e) Bilanz und Interregnum	396
3. Wahl und Werdegang des Abtes Amandus Schell	399
a) Die Abtswahl	399
b) Werdegang	402
4. Die Abtei unter Schells Führung	405
a) Personalentscheidungen und Konventsentwicklung unter Abt Amandus	405
b) Die Außenwirkung St. Jakobs	412
c) Der Jakobsberger Konvent am Ende des Abbatiates	415
5. Die Beziehungen zum Bursfelder Verband 1727 bis 1734	416
a) Unter Abt Vitus Seidel	416
b) Unter Abt Amandus Schell	424

III. Die Ruhe vor dem Sturm: Das Abbatat des Franziskus Linden (1734–1756)	428
1. Wahl, Werdegang und Qualifikation des Abtes	428
2. Die Personalpolitik des neuen Prälaten	430
a) Die Besetzung der Klosterämter	430
b) Die Besetzung der Jakobsberger Außenstellen unter Abt Linden	437
c) Allgemeine Entwicklung der Jakobsberger Klostergemeinschaft	441
3. Repräsentanz und Ausstrahlung St. Jakobs unter Abt Franziskus	443
a) Liturgische Außenrepräsentation	443
b) Äußere Wertschätzung – innere liturgische Repräsentanz	444
4. Verteidigung der Jakobsberger Rechte in den Klosterherrschaften	445
5. Bedrängnisse für das Kloster	446
6. Zugehörigkeit zur Bursfelder Kongregation	447
7. Bilanz	448

D. AUSBLICK – DIE BENEDIKTINERABTEI AUF DEM JAKOBSBERG BIS ZUR SÄKULARISATION (1802)

451

Schlussbetrachtung	459
--------------------	-----

Schrifttumsverzeichnis	467
Ungedruckte Quellen	467
Inkunabeln	469
Gedruckte Quellen	469
Sekundärliteratur	476
Lexika und Nachschlagewerke	495
Internetseiten	495

Anhänge	497
Anhang Nr. 1: Obödienzeid des Abtes Martin Nickenich gegenüber Kurfürst-Erbbischof Damian Hartard von der Leyen von 1676	497
Anhang Nr. 2: Reskript der Apostolischen Kammer vom 17. November 1724 mit Annullierung der erzbischöflichen Visitation der Abtei St. Jakob, Bursfelder Kongregation von 1723	499
Anhang Nr. 3: Aktenkundig gewordener Bericht von der Verwechslung des Priesters Johann Karger mit dem Jakobsberger Benediktiner Frater Maurus Arnet in den Jahren 1729 bis 1732	503
Anhang Nr. 4: Konventsmitglieder der Abtei St. Jakob 1648 bis 1756 in alphabetischer Reihenfolge	507

Karte der im Text vorkommenden Klöster der Bursfelder Kongregation 541

Abbildungen 545

Ortsregister 569

Personenregister 592